Aus Fremont, Neb.

Fremont, Nebr., 9. Dez. — Die Verwaltung der Bibliothek hat beschlossen, diese durch Oelöfen zu heizen, und will so der Kohlennot aus dem Wege gehen.

Pastor Petersen hat einen Brief aus Frankreich erhalten, in welchem ihm mitgeteilt wird, daß die Franzosen jetzt die Amerikaner sehr vermissen.

Es wird berichtet, daß das alte Milland College in Kansas an eine religiöse Sekte, die Dunkards, verkauft worden sei.

Es ist eine elektrische Gesellschaft gebildet worden, welche als die North Broad Street Electric Light and Power Co. bekannt sein soll und die ihre Drähte bereits von der Stadtgrenze bis zur Armenfarm gezogen hat. Die Gesellschaft wird solchen, welche Applikation machen, sowohl Licht als auch Kraft liefern.

Es sind bei der Polizei Beschwerden eingelaufen, daß Bürger den Schnee nicht von ihren Seitenwegen entfernen. Die Stadt selbst gehört aber auch zu den Säumigen.

Durch Entgleisen eines Wagens wurde der Dienst über die Burlington Linie gestern für mehrere Stunden aufgehalten.

Countyagent Christie packt seine Haushaltungssachen und wird nach Seward ziehen.

Das neue Gebäude von P. A. Pasholz ist nunmehr fertiggestellt und wird gegen Ende der Woche für den Verkauf von Fleischwaren eröffnet werden.

Henry Meyer und Familie reisten heute von hier ab, um sich in Argentinien, wo sie Freunde haben, niederzulassen. Ein Sohn, der in einer Bank in Millard beschäftigt ist, wird vorderhand hier bleiben. Die Hunnenhetze hier hat die Familie fortgetrieben, um ihr Glück unter Menschen zu suchen, welche christliche Nächstenliebe besser üben.

Clarence King, ein Sohn des verstorbenen Zahnarztes, der jetzt in Sterling, Colo., wohnt, schreibt, daß dort die Kohlennot so groß war, daß die Leute sich entschlossen, einmal in dem Bahngebiet nachzusuchen, was wohl an der Sache wahr wäre, daß genug Kohlen da seien. Man fand 145 mit Kohlen beladene Eisenbahnwagen innerhalb der Grenzen der kleinen Stadt.

— Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Deutschland und Oesterreich

Liebesgaben-Versandt aller Art.

Wenn Sie Nahrungsmittel senden und Geld sparen wollen

Prüfen Sie nachstehende Preise für die besten Export-Sortimente:

Sortiment Nr. 3.....$19.75

5 Pfd. Kaffee	10 Kan. kond. Milch
5 Pfd. Speck	5 Pfd Schmalz
5 Pfd. Salami	2 Kakao

Sortiment Nr. 4.....$28.20

10 Pfd. Kaffee	5 Pfd. Reis
10 Pfd. Zucker	10 Kan. kond. Milch
5 Pfd. Speck	3 Kannen Kakao
5 Pfd. Kervelatwurst	6 Pfd. Crisco.

Sendungen können nach Belieben vergrößert oder verkleinert werden.

Die Nahrungsmittel sind in starken Kisten für Versand verpackt, die Preise schließen alle Kosten ein, wodurch dem Empfänger die Waren kostenfrei in's Haus geliefert werden. Alle notwendigen Formalitäten werden durch uns erledigt, so daß dem Absender keine Mühen erwachsen. Wir garantieren kostenfreie Ablieferung an den Empfänger durch unseren Vertreter in Deutschland. Bitte, senden Sie Ihren Scheck oder Post-Anweisung mit genauer Adresse des Empfängers an

Schreibt für Preis-Liste anderer Sortiments. Wir übernehmen Sendungen von Kleidungsstücken u. versichern Ihnen richtige Ablieferung.

STERN'S

112 West 128. Straße, New York. — 112 Wilson Avenue, Newark, N. J.

Arbeitsgeschirre für Pferde und eine Waggonladung von Kummet (Collars) und Sättel.

Nur beste Marken, wie Scotch Boston, Hickory, Kentucky, Norman und Fitzall. Dieselben werden mit einem Rabatt von dreißig Prozent verkauft. Unsere Kummet-Geschirre zu Spezialpreise

200 Paar für je $65.00
200 Paar für je $67.00
100 Paar für je $53.00
50 Ausstellungs-Geschirre, sehr mäßig.
100 Paar gebrauchte Geschirre für je $35.
Die besten Lederhalfter, $16.50 per Dutzend.
Concord Zugstränge, Garnitur von vier, $4.90.

Farmer und Spekulatoren sollten diesem Gelegenheitskauf besondere Aufmerksamkeit schenken, da unsere Lager überfüllt und wir die größten Händler des Westens sind. Man schreibe für unsere Preisliste.

Midwest Harness Co.

206 nördl. 16. Str., Omaha, Nebr.

Jetzt ist die Zeit—

Ihr Automobil neu anstreichen zu lassen. Erstklassige Arbeit garantiert.

Wm. Gundlach

2104 Cuming Straße.

Wir sprechen deutsch.

Zwei Systeme.

Der amerikanische und der deutsche Student.

Von Prof. Paul Hensel (Erlangen).

Von dem Sieger zu lernen, ist immer als ein sicheres Zeichen dafür angesehen worden, daß der Besiegte seine Niederlage nicht als eine tödliche betrachtet. Und wenn wir in diese Willenslage uns versetzen, so müssen wir wirklich staunen über die unbegrenzten Möglichkeiten, die sich uns darbieten. "The world against Germany" war das Motto, unter dem sich der Krieg vollzogen hat, und vielleicht ist das einzige Ueberbleibsel unseres früheren Reichtums der embarras de richesse der Gesichtspunkte, nach denen wir die Neuordnung unserer Einrichtungen vorzunehmen haben. Vom Liberia-Neger bis zum Engländer, vom Franzosen bis zum Russen — welch eine Fülle der Gesichte und Institutionen, und sie sind alle, alle unsere Sieger. Indessen ergeben sich doch auf diesem Schiffskatalog derer gegen Deutschland einige „prominente" Typen, die unsern Blick besonders auf sich lenken. Die Amerikaner vor allem haben uns ja die Entscheidung gebracht, sie werden mit Recht als die Sieger unter den Siegern zu betrachten sein. Ihnen verdanken wir ja auch schon die neue Form unserer Heeresverfassung, ein hochbezahltes, wenig zahlreiches Berufsheer, während sie in rührender Bescheidenheit unseren abgebrauchten Militarismus dagegen eingetauscht haben. So ist es denn auch nicht zu verwundern, daß auch auf dem ebenso wichtigen Gebiet der Erziehung Bestrebungen zu bemerken sind, unsere Hochschulen nach amerikanischem Muster umzugestalten und vielleicht läßt sich auch hier von einer Gegenseitigkeit sprechen, denn in Amerika sind ebenso Tendenzen bemerkbar, die bisherigen deutschen Einrichtungen über das große Wasser zu importieren, wie dies bei den militärischen schon der Fall gewesen ist.

Es muß zuvörderst gesagt werden, daß es keine guten und keine schlechten Universitätseinrichtungen gibt. Jedes Erziehungssystem wird bestimmte Vorzüge und bestimmte Schwächen haben, wie jeder Mensch die Fehler seiner Vorzüge hat, und es kommt nur darauf an, daß man sich klar macht, welches diese Vorzüge und Schwächen sind oder mit anderen Worten: welche Nachteile man gewillt ist, in den Kauf zu nehmen, um bestimmte wertvolle Resultate erreicht zu sehen. Wenn ich unter diesem Gesichtspunkte den amerikanischen und den deutschen Studenten mit einander vergleichen möchte, so kann es sich nicht darum handeln, den einen als besser darzutun, als den anderen, sondern ich möchte nur zeigen, wie durch die Universitätseinrichtungen beider Länder bestimmte charakterologische Eigentümlichkeiten unter den Studenten, die kenntlich genug auftreten, erklärt werden können.

Um zunächst mit einem auffallenden Vorzug des amerikanischen Studententums zu beginnen: Es gibt dort drüben, so viel ich sehen konnte, keine verbummelten Studenten. Das mag zum Teil daher kommen, weil der Amerikaner weniger Neigung und Talent zum Bummeln hat als der Deutsche, es mag auch mit der geringeren Rolle zusammenhängen, die der Alkohol in Amerika spielt; es liegt aber sicher zum größten Teil daran, daß bummelnde Studenten auf einer amerikanischen Universität nur kurze Zeit geduldet werden. Am Ende jedes Semesters ist ein Examen über die gehörten Kollegien abzulegen, und ein wiederholter ungünstiger Ausfall zieht den Ausschluß des Studenten von der Universität nach sich. Auf diesen Punkt möchte ich die Aufmerksamkeit lenken. Volkscharaktere lassen sich nicht umbilden. Die Frage der Abstinenz läßt sich nicht von Universitäts wegen regeln, der Examenzwang kann von Universitäts wegen eingeführt werden, was folgt aus ihm für den Typus des Studenten?

Vor dem deutschen Studenten tun sich die Universitätsjahre als ein zunächst unermeßliche Zeit vollständiger Freiheit auf. Im Hintergrunde seines Bewußtseins ist allerdings der Gedanke an abzulegende Examina und der Eintritt in die Enge des bürgerlichen Lebens vorhanden, aber das ist ja noch so lange hin. Und es ist nun seine Sache, was er mit diesem langen Zeitraum beginnen will. Der letzte Rest von Kontrolle, das An- und Abtestieren der Vorlesungen, ist vernünftigerweise als leere Formalität erkannt und abgeschafft, der Student kann sich vollkommen frei fühlen. Daß das zum Verbummeln führen kann, haben wir bereits gesehen, es kann aber auch noch zu etwas anderem führen, nämlich zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit, zur Herausbildung einer selbständigen, freien wissenschaftlichen Persönlichkeit. Und diese Entwicklung zu begünstigen, ist der eigentliche Sinn deutscher Universitätseinrichtungen. Es ist schon häufig gefragt worden, weshalb bei aller Begabung des amerikanischen Studenten, bei der wundervollen Ausstattung seiner Bibliotheken, Laboratorien, wissenschaftlichen Institute, Amerika, bisher wenigstens, einen so auffallenden Mangel an wissenschaftlichen Arbeiten ersten Ranges gezeigt hat, gegenüber dem in allen technischen Hinsichten sehr viel schlechter ausgestatteten Deutschen.

Ich glaube, den Grund hierfür in der Reglementierung und Belastung des amerikanischen Studiums durch Examina finden zu können. Wenn der amerikanische Student am Ende des Semesters sein Schlußexamina rites erledigen will, so hat er mit dem Lernstoff, der ihm in den Vorlesungen geboten wird, vollauf zu tun, es bleibt ihm keine Zeit zu Seitensprüngen, gleichgültig, ob diese in die Kneipe oder in einseitige Vertiefung in irgend ein wissenschaftliches Problem führen. Er bummelt nicht, aber er studiert auch nicht, er lernt. Wenn ich mir hier erlauben darf, auf persönliche Erfahrungen hinzuweisen, so muß ich an das bedeutungsvollste Semester meiner eigenen Studienzeit denken. Es war mir deutlich geworden, daß ich mich mit Plato auseinanderzusetzen habe, ich belegte nur ein Kolleg und hörte dieses nur sehr lückenhaft und verwendete alle meine Zeit dazu, diese für mich notwendige Auseinandersetzung mit Plato herbeizuführen. Am Schluß eines solchen Semesters wäre ich in Amerika mit Schimpf und Schande durchs Examen gefallen und vielleicht exkludiert worden, als deutscher Student hatte ich meine wissenschaftliche Persönlichkeit gefunden. Es war das bedeutungsvollste meiner ganzen Studienzeit geworden.

Es läßt sich nicht leugnen, daß außer der Rücksicht auf das Examen auch noch eine andere, an sich höchst schätzbare Charakteranlage des amerikanischen Studenten ihn von solchen Wegen fernzuhalten geeignet ist. Gerade die besten amerikanischen Studenten zeigen eine sehr starke Neigung dazu, das von ihnen erworbene Wissen in menschenfreundlicher altruistischer Tätigkeit fruchtbar werden zu lassen. Bei den Dingen, die sie lernen, denken sie bereits gern daran, wie sie das Gelernte während der Ferien zum Besten ihrer Mitmenschen verwerten werden, sei es in Freikursen, sei es im Rahmen der University Extension oder auf anderen menschenfreundlichen Wegen. Immer wieder, wenn ich amerikanische Studenten darauf aufmerksam machte, daß es sich für sie vorläufig gar nicht darum handle, sich humanitär zu betätigen, daß es sich um das Eindringen in wissenschaftliche Probleme, um den Ausbau ihrer eigenen wissenschaftlichen Persönlichkeit zunächst handle, begegnete ich dem halb entsetzten, halb amüsierten Ausruf: „O wie egoistisch"! Und es half wenig, ihnen deutlich zu machen, daß die Wissenschaft weder egoistisch noch altruistisch sei, sondern in der Sphäre der reinen Sachlichkeit liege. Wie gesagt, dieser schöne Zug zum Altruismus liegt tief im amerikanischen Charakter, aber die ganzen Einrichtungen der Universität tun auch nichts dazu, den Studenten auf die Sachlichkeit wissenschaftlicher Untersuchungen zu weisen, sondern sie sind darauf berechnet, ihn als einen technisch vorgebildeten, gut instruierten, tüchtigen Menschen zur Förderung der irgendwie leidenden Menschheit zu entlassen.

Es ist ganz auffallend, wie gut orientiert der amerikanische Student am Ende seines Studiums ist, er weiß sehr viel besser Bescheid, als der deutsche Durchschnittsstudent, er ist frei von den Einseitigkeiten, die bei dem Deutschen oft so unangenehm auffallen, und überrascht zunächst durch die Menge seiner Informationen und durch die Geschicklichkeit, von diesem Reichtum Gebrauch zu machen. Ganz erstaunlich ist die große Menge vorzüglich geschriebener Handbücher, in denen der Lernstoff den Studenten zugänglich gemacht wird. Aber gerade hierin liegt eine weitere Gefahr. Wie bei uns die Postkarte den Brief totgeschlagen hat und die Ansichtskarte die Postkarte, so hat in Amerika das Lehrbuch das Buch totgeschlagen, und es ist es dringende Gefahr, daß der Leitfaden, das textbook wieder das Lehrbuch totschlagen wird. Ja, diese Weiterbildung ist eigentlich schon im vollen Gange. Sehr wenige amerikanische Studenten haben Zeit und Lust, mit den Quellen selber in Kontakt zu kommen, fast keiner denkt daran, auf das Studium eines Autors ein ganzes Jahr zu verwenden. Was man von ihm wissen muß, lehrt ihn das textbook in höchstens einer Woche, und wenn er seine Ferien dazu anwendet, kleine verwahrloste Russenkinder zu selbstbewußten amerikanischen Bürgern zu machen, so braucht er auch nicht mehr zu wissen, als was im textbook steht. Seine Seele schreit nicht danach, in Platos Ideenhimmel heimisch zu werden, es genügt ihr vollständig, daß man für die Abteilung "Philosophy four" des Schlußexamens Plato überspringen kann.

Die Vorzüge und Nachteile beider Systeme sind offenbar. Ich glaube dem deutschen System nicht Unrecht zu tun, wenn ich es als ein aristokratisches System anspreche. Zu Gunsten sehr weniger Auserwählten dulden wir Einrichtungen, die für sehr viele — die Verbummelten — zum Verderben ausschlagen müssen. Wir lassen sie schuldig werden und überlassen sie dann der Pein. Es kann einem schon jammern, wenn man bedenkt, wieviele wertvolle Menschenblüten bei dieser Art des Betriebs geknickt werden, die bei sorgfältigerer Pflege, genauerer Aufsicht, geregelterem Studienzwang zu so erfreulichen Exemplaren unserer Spezies hätten werden können, wie es die amerikanischen Studenten zweifellos sind. Gute Arbeit, die ihres Lohnes wert ist, liefert ja auch dieser, warum also nicht das amerikanische System auch bei uns einführen?

In der Tat läßt sich auf diese Frage nur die eine Antwort geben: wenn es auf die Menschen ankommt, so ist das amerikanische System zweifellos besser. Wenn es aber auf die Sache ankommt, wenn es Dinge gibt, wie Wissenschaft und Erkenntnis, deren Wert jenseits von allem menschlichen Wohl und Wehe liegt, dann ist der deutsche Weg als der bessere zu betrachten und ich, für meinen Teil, möchte mich zu der Meinung bekennen, daß, soviel wir auch in anderen Punkten — es mögen deren vierzehn sein oder nicht — von unseren Siegern zu lernen haben, wir in diesem einen gut tun werden, auf dem bisherigen Wege fortzugehen.

Oel-Leitungen unter Meer.

Petroleum-Röhrenleitungen unter dem Meere sind bis jetzt ausschließlich eine mexikanische Spezialität, wenn man von gewissen, schwerlich in irgend einem Falle ernst zu nehmenden Kriegsgeschichtchen absieht, wonach Tauchboote öfter auf diesem Wege frisch mit Petroleum versehen worden sein sollen.

In Mexiko sind solche unterseeische Petroleumleitungen einfach eine Notwendigkeit, so lange überhaupt eine größere Erdöl-Industrie hier existiert, die mit Versand in das ferne Ausland verbunden ist. Denn der Charakter der mexikanischen Küste in der Nachbarschaft der Oelfelder macht ein solches Hilfsmittel für die Beladung der bekannten Oel-Tankdampfer unerläßlich. Nirgends sind Häfen vorhanden, welche tief genug für den Verkehr derartiger Schiffe wären; und das Wasser am Strande bleibt eine Meile oder weiter in die See hinaus seicht. Daher wird alles Oel durch Röhren, welche unmittelbar auf dem Grunde des Meeres liegen, den Schiffen zugeführt.

Die Verbindung mit dem Tankschiff am äußeren Ende wird durch einen biegsamen Schlauch hergestellt. Im übrigen wird die Leitung am Gestade fertiggestellt und mit einem Schleppboote auf die See hinausgelotst. Nach Sicherstellung des Anschlusses wird das Oel eingepumpt.

Meistens sind diese unterseeischen Leitungen nur etwas über eine Meile lang; zwei der neueren aber, welche erst vor kurzem etwa 70 Meilen südlich von Tampico in Betrieb gesetzt wurden, haben die Rekordlänge von je 2½ Meilen.

Einziges Erinnerungsmittel.

„Aber Sie kennen doch den berühmten Herrn Waldemar?"

„Habe noch nie von ihm gehört!"

„Der das sensationelle Epos: „Die Nornen" geschrieben hat?"

„Mir gänzlich unbekannt!"

„Aber erinnern Sie sich doch nur! Es ist derselbe, von dessen Frau im vorigen Jahre so viel Skandalöses in die Oeffentlichkeit kam!"

„Ah der?.... Na, das hätten Sie aber auch gleich sagen können!"

Diensthunde in der Reichswehr.

Der veränderten Bestimmungen des neuen Heeres entsprechend werden in Zukunft in weitem Umfange Hunde als Diensthunde verwendet werden. Es kommen folgende Diensthundearten in Frage: Begleithunde für Stoßtrupps in den Städten bei Absuchen von Häusern und Wohnräumen, Meldehunde zur Ueberbringung von Meldungen bei inneren Unruhen, Polizeihunde als Schutz- und Begleithunde, Wachhunde und Ziehhunde, letztere als Ersatz für andere Zugtiere, woran starker Mangel herrscht. Vorläufig werden folgende Rassen verwendet: Airedale-Terrier, deutsche Boxer, Dobermannpinscher, Riesenschnauzer, Rottweiler, deutsche Schäferhunde. Außerdem werden mit weiteren Rassen auch Jagdhundrassen, Versuche angestellt werden. Als Ziehhunde werden voraussichtlich folgende Rassen in Frage kommen: St. Bernhardhunde, deutsche Doggen, Leonberger, Neufundländer.

Lasset diesen Store die Geschenke-Frage lösen

Hier ist die schönste Ware vereinigt. Der gute Geschmack und die Erfahrung, sowie die zuvorkommende Bedienung steht Ihnen zur Verfügung.

Toilette Reise-Sets
von schwarzem Pebble Leder mit fancy Moire Seide gefüttert, ausgestattet mit Pariser Elfenbein und Ebenholz Artikel. Preis rangiert von
$25.00 bis $5.00

Damen-Handtaschen
Diese Taschen sind von Cordovan, Seal, Walrus, Gebirgsziege und Kuhhaut. Mit Seide und Leder gefüttert.
$25.00 bis $2.00

Ein sehr annehmbares Geschenk.

Reise-Taschen
Ein sehr annehmbares Geschenk für einen Mann oder eine Frau. Eine große Auswahl in der Größe, als auch im Stil. Wir haben solche in Seal, Walrus, Gebirgsziege und Kuhhaut.
$40.00 bis $3.75

Geldbörsen und Karten-Etuis
ist etwas, das jeder Mann gebraucht und sehr hoch schätzt. Eine reiche Auswahl in verschiedenen Sorten von Leder und in Stil, im Preis von
$12.00 bis 50 Cts.

Portfolio Taschen
die nahezu von jedem Verkäufer gebraucht werden, sowie von Advokaten und Prediger. Wir haben die größte und reichste Auswahl.
$19.50 bis $3.75

Lederne Kragen-Säcke
Manicure Sets
Lederne Photographie-Rahmen
Schmuckbehälter
Cigarren und Cigaretten Etuis
Einschlag-Kleiderhänger
Halsbinden-Hülle
Handschuhe und Taschentuch-Schachteln

FRELING & STEINLE

„Omaha's beste Gepäckbauer."

1803 Farnam Straße.

Von achttausend Schweizern, die für Frankreich Kriegsdienste genommen hatten, sind nur dreihundert in die Heimat zurückgekehrt. Alle anderen haben ihr Leben lassen müssen; ein Beweis, daß man sie an ungefährliche Stellen nicht gestellt hat.

— Ein Schmerz in den Augen ist immer ein Zeichen einer Vernachlässigung. Ein Hilferuf. Besuchen Sie Dr. Weiland, Fremont.

Wichtige Anzeigen!

Bushelman und Rock Macher. Gute Bezahlung, dauernde Arbeit. Nachzufragen bei George Volz, 532 Securities Bldg. tf

Verlangt—Weiblich.

Aeltere deutsche Frau, welche für den Winter ein gutes Heim wünscht, für eine kranke Person aufzuwarten. Gute Behandlung und etwas Nadelgeld. Adressiert: Box E. B., Tribüne. 12-11-19

Automobil und elektrische Bedarfsartikel.

Weed Tire Ketten, Hood und Radiator Schutzdecken, Primers für Anlauf bei kaltem Wetter installiert, Alkohol—Hot Shots, elektrische Bedarfsartikel und Reparatur.

Telephon Doug. 7582
W. B. Auto Supply Co.,
2046 Farnam Str.
William F. Weber, Eigentümer.

Kost und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Wir verkaufen, vermieten, versichern und machen Anleihen auf städtisches Eigentum im nördlichen Stadtteile. Mitchell Investment Co. Colfax 217. 12-2-20.

Möbel-Reperatur.

Omaha Furniture Repair Works; 2965 Farnam St., Telephone Harney 1062. Adolph Karaus, Besitzer.

An die Leser der Omaha Tribüne.

Ich wurde in Platte County, Nebraska, geboren; ich farmte hier im westlichen Nebraska seit zehn Jahren, während welcher Zeit ich die Entwicklung des südöstlichen Wyoming beobachtete. Ich kaufte mir jetzt hier eine Farm und werde dieselbe im kommenden Frühjahre beziehen. Es ist dies eine gute Gegend und ich bin gewiß, daß, wenn das Land mit der Ansiedlung auch stetig im Preise steigen wird und die Landpreise hier so hoch sein werden, wie sie jetzt in Nebraska sind. Irgend welche Freunde, welche sich nach einem neuen Platz umsehen, können sich an mich wenden und ich gebe denselben bereitwilligst Auskunft über Bargains in der Nachbarschaft, wo ich gekauft habe und wohnen werde.

John Kuper,
Box 172, Sidney, Nebr.
12-15-19

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren,— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Bücher.

Auswahl:—Ohne Lehrer Englisch.—Wörterbücher, Briefsteller, Gesetzbücher, Gedichte, Kochbücher, Dolmetscher, Liederbuch, Sprachmeister, Bewerbungsbriefe, Amerikanisches Bürgerrecht Gesetzbuch, Geschäftsbriefsteller, Elektrizität, Doktorbuch, Amerikanischer Geflügelzüchter, Gartenbuch, Grasbau, Milchwirtschaft, Bäckerrezeptbücher, Ingenieur, Maschinistenbuch. Deutsch-Amerikanische Kalender. Schreibt für Gratisprospekte.

Charles Kallmeyer Publishing Co., 205 East 45. Str., New York, N. Y.